

DEUTSCHLANDS LEISTUNGSBILANZÜBERSCHUSS

Die deutsche Exportstärke steht bisweilen in der internationalen Kritik. Es wird behauptet, sie trage zu den wirtschaftlichen Ungleichgewichten in der Weltwirtschaft und der EU bei. Die Europäische Kommission hat allerdings in ihrem Länderbericht 2019 festgestellt, dass der deutsche Leistungsbilanzüberschuss von zuletzt 7,3% des Bruttoinlandsprodukts kein übermäßiges Ungleichgewicht darstellt und neben der Alterung der Gesellschaft vor allem auf den verstärkten Warenhandel zurückzuführen ist. Folglich ist die deutsche Wettbewerbs- und Exportstärke für den Rest Europas auch von Nutzen. Gleichwohl sieht die Kommission im Länderbericht für Deutschland haushaltspolitischen Spielraum für eine Stärkung der öffentlichen Investitionen, z. B. im Bereich Bildung, Forschung und Entwicklung sowie der digitalen Infrastruktur und empfiehlt ein effizienteres sowie wachstums- und investitionsfreundlicheres Steuersystem, die Liberalisierung des Dienstleistungssektors sowie die Begrenzung der hohen Steuer- und Sozialabgaben.

Wirtschaftskrisen vorbeugen durch das Europäische Semester

Die Überprüfung der Leistungsbilanzen ist Teil des Verfahrens zur Vermeidung und Korrektur makroökonomischer Ungleichgewichte. Dadurch soll im Rahmen des sog. Europäischen Semesters eine verstärkte wirtschaftspolitische Koordinierung auf EU-Ebene gewährleistet werden. Anhand von 14 Indikatoren überprüft die Kommission die wirtschaftlichen Entwicklungen in der EU, damit strukturelle Probleme

und mangelnde Wettbewerbsfähigkeit einzelner Mitgliedstaaten frühzeitig identifiziert und korrigiert werden können. Dadurch leistet das Verfahren einen Beitrag, wirtschaftliche Krisen zu verhindern.

Überschuss durch leistungsfähige Industrie

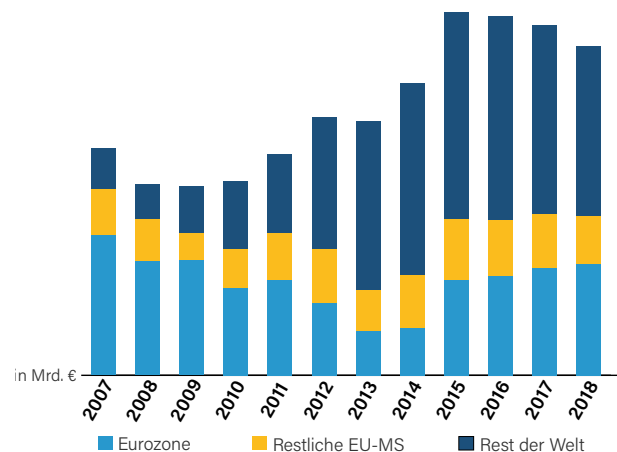
Es gibt gute Gründe, warum Deutschland einen Leistungsbilanzüberschuss aufweist. Volkswirtschaften mit einem relativ hohen Industrieanteil – so wie Deutschland – verzeichnen

Strukturreformen verbessern Wettbewerbs- und Exportfähigkeit

Zwischen 2007 und 2018 hat sich der Leistungsbilanzüberschuss von Deutschland gegenüber den Ländern der Eurozone von 4,2 % auf rd. 2,5 % des BIP deutlich verringert. Besonders stark ist der Überschuss gegenüber Spanien (um rd. 89 %), Griechenland (um rd. 90 %), Italien (um rd. 36 %) und Portugal (um rd. 89 %) geschrumpft. Aufgrund der umgesetzten Strukturreformen konnten die Länder ihre Wettbewerbs- und Exportfähigkeit größtenteils verbessern und ihre Leistungsbilanzdefizite senken.

Leistungsbilanzüberschüsse mit Eurozone stark gesunken

Deutscher Leistungsbilanzüberschuss nach Handelspartner



Quelle: Bundesbank 2019 und eigene Berechnungen

DEUTSCHLANDS LEISTUNGSBILANZÜBERSCHUSS

in einem stärkeren Ausmaß Leistungsbilanzüberschüsse als andere Länder (IW Köln, 2013). Der Grund dafür ist vor allem der zunehmende Welthandel und der Aufholprozess der Schwellen- und Entwicklungsländer, der mit einem Investitionsboom einhergeht. Dadurch bieten sich besonders für Länder wie Deutschland, in denen die Produktion von Investitionsgütern eine große Rolle spielt, gute Absatzmöglichkeiten. Werden diese genutzt, entstehen Leistungsbilanzüberschüsse.

Überschuss durch starke Nachfrage nach „Made in Germany“

Die deutsche Wirtschaft ist u. a. auf Fahrzeug-, Maschinen- und Anlagenbau spezialisiert – Produktsegmente, die weltweit stark nachgefragt werden. Dies gilt selbst bei den im internationalen Vergleich hohen Arbeitskosten im verarbeitenden Gewerbe: Deutschland nimmt hier mit 40 € pro Stunde (Destatis, 2018) unverändert einen Spitzenplatz ein. Darüber hinaus überzeugen deutsche Produkte vor allem durch ihre hohe Qualität, weshalb sie auch bei höheren Preisen oder steigendem Euro-Kurs Abnehmer finden.

EU-Partner profitieren von Deutschlands Exportstärke

Deutschland ist der weltweit größte Importeur von Produkten aus der EU (Eurostat 2018, Destatis 2018). In vielen deutschen Exportprodukten sind Vorprodukte aus dem Ausland

Deutschland ist der weltweit größte Importeur von Produkten aus der EU

enthalten. Insgesamt beträgt der Importanteil der Exporte 39,9 % (Destatis,

2015). Die Herkunftsländer profitieren so von den deutschen Exporterfolgen. 3,5 Mio. Arbeitsplätze in den anderen EU-Staaten hängen unmittelbar an der Vorleistungsnachfrage aus Deutschland (Prognos, 2014). Steigen die deutschen Exporte um 10 %, nehmen die zugehörigen Ausfuhren der EU-Partner nach Deutschland um rd. 9 % zu (IW Köln, 2013). Zugleich haben sich die Absatzmärkte für Deutschlands Exporte in jüngster Zeit verlagert – weg von der Eurozone, hin zu den Volkswirtschaften Asiens und den USA. Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss innerhalb der Eurozone hat sich daher seit 2007 deutlich verringert: Von 4,2 % auf rd. 2,5 % des BIP im Jahr 2018 (Bundesbank, 2019, eigene Berechnungen). Auch die Zunahme der Exporte aus der Eurozone nach Deutschland in diesem Zeitraum spielt dabei eine Rolle. Der Leistungsbilanzüberschuss (in % des BIP) ist mit den USA im gleichen Zeitraum dagegen um rd. 92 % gestiegen.

Bedingungen für Investitionen verbessern

Ein Leistungsbilanzüberschuss bedeutet auch, dass in einem Land mehr gespart als investiert wird. Zugleich wird Kapital im Ausland investiert. Seit 2004 liegt die deutsche Sparquote über der inländischen Investitionsquote (im Jahr 2018: 27,7 % zu 20,8 %, Destatis 2019, eigene Berechnungen). Verstärkte Auslandsinvestitionen können sinnvoll sein, wenn die Investitionen im Ausland eine höhere Rendite bringen. Dadurch lässt sich z. B. der demografische Alterungsprozess in Deutschland besser bewältigen. Zugleich bedeutet dies jedoch, dass das ins Ausland fließende Kapital für inländische Investitionen nicht zur Verfügung steht. Darunter leidet die Wirtschaftskraft. Um diese Wohlstandsverluste zu vermeiden, sollte der Staat öffentliche Investitionen, z. B. in Infrastruktur und Bildung, erhöhen und die Bedingungen für Investitionen von Unternehmen verbessern, z. B. durch eine verlässliche Energieversorgung und bezahlbare Energiepreise. Dagegen hat sich die Konsumnachfrage in den letzten Jahren u. a. aufgrund des robusten Arbeitsmarkts und produktivitätsorientierter Lohnabschlüsse bereits zum Wachstumstreiber entwickelt. Forderungen nach höheren Lohnsteigerungen oder staatlichen Ausgabenprogrammen sind dagegen kontraproduktiv. Solche Maßnahmen würden der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sowie dem Arbeitsmarkt schaden.

PUBLIKATIONEN

kompakt:

- Europäisches Semester

argumente:

- Deutsche Exportstärke – schlecht für Europa?
- Germany's export strength – bad for Europe?

BDA | DIE ARBEITGEBER

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Volkswirtschaft | Finanzen | Steuern

T +49 30 2033-1950

volkswirtschaft@arbeitgeber.de